

Kritik für das Max Reger-Konzert von Matthias Ziegler am 12.7.2019 in Vach

Der Beginn des Orgelkonzerts auf der Ismayr-Orgel in St. Matthäus Vach war Programm: Michael Ziegler, der bedeutendste Reger-Interpret der Region, spielte den Choral „Herzlich tut mich erfreuen“, bekannter mit dem Gesangbuchtext „O Haupt voll Blut und Wunden“, verhalten und tonschön, um die Zuhörer auf sanfte Weise in die Regersche Klangwelt einzuführen; denn das folgende Te Deum, setzte den Akzent in einem gewaltigen Aufbruch dort, wo die großen Orgelwerke Regers aus seiner Weidener Zeit angesiedelt sind, im vollen Klang der verschränkten Akkordik. Schon bei diesem Werk, dem Te Deum, erwies sich Michael Ziegler als ein Meister der Orgelinstrumentierung, der auch die leisesten Passagen zum Klingen und zu einer großen Ruhe brachte. Regers Durchdringung des protestantischen Chorals setzte sich fort in dem gehaltvollen und freudigen Choral „Jesu, mein Freude“ mit der Steigerung in den drei gespielten Versen. Dann aber fand das Konzert seinen ersten Höhepunkt in der Toccata und Fuge op.59. Hier lies Ziegler sein ganzes Können virtuos aufblitzen und machte aus der Toccata eine kleine „Inferno-Phantasie“, Hinweis auf das klangreichste der Orgelwerke dieser Zeit. Die Fuge wiederum war geprägt von einem klaren Aufbau mit großer dynamischer Steigerung, die das wunderbar ernste und eindrucksvolle Fugenthema immer klarer verdeutlichte. Schließlich erreichte der Orgelabend nach dem Mitgefühl und Trost ausstrahlenden Choral „Jesus, meine Zuversicht“ seinen Höhepunkt in der Phantasie und Fuge über „Wie schön leuchtet der Morgenstern“, diesem 18-minütigem Werk, in dem die Choralmelodie nach dem ersten Schwung in eine große Hymne einmündet. Matthias Ziegler verstand es, durch eine kühne Registrierung die Möglichkeiten der Vacher Orgel voll zur Geltung zu bringen. Ihm gelang es, den Regerschen rauschhaften Zugang zu dem Choralgeschehen kongenial umzusetzen, so dass der Choral nicht nur umspieltes, figuriertes Zitat blieb, sondern zu einem klanglichen Glaubenszeugnis wurde, das von den Orgelklängen und dem Interpreten selber ausging. Die Zuhörergemeinde dankte dem Künstler am Schluss mit lang anhaltendem, reichem Beifall.